



ALLE SCHULARTEN

INFORMATION

## Schulpsychologie in Bayern

Haltungen und Konzepte



**STAATSINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT  
UND BILDUNGSFORSCHUNG  
MÜNCHEN**

---

# **Schulpsychologie in Bayern**

**Haltungen und Konzepte**

**München 2007**

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

### **Leitung des Arbeitskreises und Redaktion**

Doris Graf, ISB

### **Mitglieder des Arbeitskreises**

Arthur Engbrecht, Schulpsychologischer Dienst an der Grundschule St. Peter, Straubing  
Ingo Hertzstell, BeratungsCentrumSchule/Schulpsychologie, Nürnberg  
Dr. Helga Ulbricht, Staatliche Schulberatungsstelle für München Stadt und Landkreis

### **Herausgeber:**

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

### **Anschrift:**

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung  
Grundsatzabteilung  
Schellingstr. 155  
80797 München  
Tel.: 089 2170-2301  
Fax: 089 2170-2205  
Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)  
E-Mail: [doris.graf@isb.bayern.de](mailto:doris.graf@isb.bayern.de)

© 2007, 1. Auflage

## **Vorwort**

Mit der Einführung des Studienfaches ‚Schulpsychologie‘ im Rahmen der Lehramtsausbildung 1978 hat Bayern einen neuen Weg beschritten. Damit wurde der Grundstein für eine beispielhafte Entwicklung der Schulpsychologie in Bayern gelegt: Von wenigen Schulpsychologen in den 50er Jahren hat sich die Zahl auf über 500 erhöht, die gleichzeitig zur psychologischen Arbeit an den Schulen auch als Lehrkräfte tätig sind.

Inzwischen sind Schulpsychologen als Berater und Unterstützer für alle am Schulsystem Beteiligten fester und unverzichtbarer Bestandteil der bayerischen Schullandschaft und haben sich in vielen Bereichen etabliert. Zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule bieten Schulpsychologen in vielen Bereichen Hilfe und Begleitung an. Sie leisten wichtige Beiträge zur Entwicklung von Lernstrategien, zur Stärkung der Persönlichkeit, zur Motivationsförderung und zur sozialen Integration, stehen aber auch als Ansprechpartner bei der Prävention von Gewalt, Vandalismus oder Schülermobbing zur Verfügung. Das schulpsychologische Beratungsangebot ist selbstverständlich kostenlos, die Gesprächsinhalte unterliegen der Schweigepflicht.

Darüber hinaus beraten Schulpsychologen Lehrkräfte und Eltern, sie sind Partner und Experten bei Schulentwicklungsprozessen und in Krisensituationen an Schulen. Hierzu bedarf es eines professionellen und effektiven Beratungsnetzes, auf das die Schulen zugreifen. Schulpsychologen verstehen sich neben den Beratungslehrkräften zu Recht als ein zentraler Bestandteil dieses Netzes.

Es ist Zeit geworden, auch einem breiteren Publikum Einblick in die Vielseitigkeit der schulpsychologischen Arbeit und in ihre Spezifika zu gewähren. In diesem Sinne wendet sich diese Broschüre an alle Interessierten, die sich über schulpsychologische Arbeit in Bayern informieren wollen.

München, den 2. August 2007

Dr. Ulrich Seiser

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

## Inhaltsverzeichnis

|     |   |    |
|-----|---|----|
|     | Vorwort   |    |
| 1   | Schulpsychologie im bayerischen Bildungssystem        | 5  |
| 2   | Geschichte der Schulpsychologie                       | 6  |
| 3   | Berufsethische Grundsätze und Selbstverständnis       | 8  |
| 4   | Strukturen  | 9  |
| 5   | Ausbildung  | 10 |
| 6   | Arbeitsbedingungen                                    | 12 |
| 7   | Rechtliche Grundlagen der schulpsychologischen Arbeit | 13 |
| 8   | Kooperationspartner                                   | 15 |
| 9   | Tätigkeitsfelder                                      | 17 |
| 9.1 | Einzelfallberatung                                    | 19 |
| 9.2 | Arbeit mit Schülergruppen                             | 20 |
| 9.3 | Krisenberatung und -intervention                      | 21 |
| 9.4 | Elternarbeit  | 22 |
| 9.5 | Lehrerfortbildung                                     | 23 |
| 9.6 | Schulentwicklung                                      | 24 |
| 9.7 | Qualitätssicherung                                    | 25 |
| 10  | Perspektiven für die schulpsychologische Arbeit       | 27 |
| 11  | Literatur und Links                                   | 28 |

Wegen der leichteren Lesbarkeit umfassen Bezeichnungen von Personengruppen in der Regel weibliche und männliche Personen.

# 1 Schulpsychologie im bayerischen Bildungssystem

Die heutige Gesellschaft ist gekennzeichnet von rasanten Veränderungen. Schlagworte wie Mediengesellschaft, Wertpluralismus, Globalisierung, veränderte Kindheit, multikulturelle Gesellschaft u.a. charakterisieren aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen. Viele dieser Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf die Schule aus und fordern angemessene Reaktionen und Maßnahmen. Es entsteht ein wachsender Bedarf nach Unterstützung, Beratung und Begleitung für Personen im Kontext der Schule und für die Schule als System.

Dazu gibt es ein professionelles und effektives Beratungsnetz, das den Schulen als Unterstützungssystem zur Verfügung steht. Bayerische Schulpsychologen sind in ihrer Doppelqualifikation als Lehrer und Psychologen gemeinsam mit den Beratungslehrkräften ein zentraler Bestandteil dieses Netzes. Rechtliche Grundlage für die ‚Schulberatung in Bayern‘ ist Art. 78 Abs. 3 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und die KMBek vom 30.11.2001: „Schulberatung ist ein Teil der schulischen Erziehungsaufgabe...“

Ansprechpartner der Schüler und Eltern bei schulbezogenen Fragestellungen oder Problemen sind zunächst die Lehrkräfte - vor allem die Klassenleitung - und in einem nächsten Schritt die Beratungslehrkraft oder der Schulpsychologe. Bei Bedarf verweisen diese oder auch die Schulleitung auf den zugeordneten Schulpsychologen oder die Schulberatungsstellen der Bezirke, in denen schulartbezogen Schulpsychologen mitarbeiten. An jeder Schule informiert ein Aushang über das Beratungsangebot. Eltern und Schüler sowie Lehrkräfte erhalten daneben Informationen über die schulpsychologische Beratung durch Veranstaltungen, Flyer, thematische Infoblätter und einschlägige Adressen im Internet (s. Pkt. 11, ‚Literatur und Links‘).

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Entwicklungs-, Motivations-, Lern-, Sozial-, Arbeits- und Gesundheitspsychologie, der Betriebs- und Organisationspsychologie, der Pädagogischen sowie der Klinischen Psychologie und Hirnforschung werden durch die Schulpsychologie für das Bildungssystem in Bayern fruchtbar gemacht.

Um Menschen hilfreich zu begleiten, zu fördern und zu stabilisieren sowie ungünstige Entwicklungen von Individuen und von Gemeinschaften zu erkennen und abzuwenden, bietet die Psychologie erprobte und bewährte Theorien, Methoden, Interventionen und Instrumentarien an. Schulpsychologisches Wissen wird damit zu einem Fundament von Unterricht und Erziehung. Die Schulpsychologie nutzt das Wissen all dieser Teildisziplinen und wendet sie zielgenau bei den vielfältigen Bedingungen der Institution Schule und der an ihr Beteiligten an, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen.

Schulpsychologie versteht sich somit als Mitgestalterin des öffentlichen Bildungs- und Ausbildungssystems.

## 2 Geschichte der Schulpsychologie

### Geschichte der Schulpsychologie in Deutschland

|                     |   |
|---------------------|---|
| 1911                | „Erster Deutscher Kongress für Jugendbildung und Jugendkunst“:<br>William Stern fordert die Anstellung von Schulpsychologen   |
| 1922                | Auftrag an Hans Lämmermann (ausgebildet von William Stern) in Mannheim: Auswahl von Kindern für Förderklassen von Hochbegabten mit Hilfe psychomotorischer Tests        |
| 1948                | Gründung des ersten schulpsychologischen Dienstes der BRD in Hamburg: Dienststelle „Schülerkontrolle“ (später „Schülerhilfe“)   |
| 60er und 70er Jahre | Institutionalisierung schulpsychologischer Arbeit   |
| 1973                | Beschluss der Bund-Länder-Kommission: „Beratung in Schule und Hochschule“: bis 1985 soll ein Vollzeitschulpsychologe für 5000 Schüler zur Verfügung stehen <sup>1</sup> |
| 1982                | Gründung der International School Psychology Association (ISPA)   |

### Geschichte der Schulpsychologie in Bayern

|                   |  |
|-------------------|--|
| 50er Jahre        | Erste Angebote für Schulen (von Lehrern mit abgeschlossenem Psychologiestudium): Testdiagnostik und Schullaufbahneempfehlungen   |
| 1952              | Einrichtung einer „Beratungsstelle für Erzieher und Jugendliche“ in München, 1971 Neuorganisation als „Schulpsychologischer Dienst des Schullehrerats der Landeshauptstadt München“                              |
| 1955              | Einrichtung einer städtischen „Schul- und Erziehungsberatung“ in Nürnberg; in der Nachfolge entsteht 1962 der „Schulpsychologische Dienst der Stadt Nürnberg“ als Ansprechpartner für Eltern, Schüler und Lehrer |
| Anfang 70er Jahre | Aufbau staatlicher Schulberatungsstellen in den Bezirken Bayerns zur Bildungsberatung  |
| 1973              | Umsetzung des BLK-Beschlusses: Einsatz von Beratungslehrkräften und Schulpsychologen (s.o.)  |
| 1978              | LPO: ein Staatsexamen in Psychologie wird im Rahmen eines Lehramtsstudiums möglich   |
| ab 1979           | Ernennung eines Schulpsychologen für Volks- und Sonderschulen in jedem Bezirk.   |
| 1979              | Angebot der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen: einmal jährlich ein Wochenkurs für Schulpsychologen zur Vernetzung, zum kollegialen Austausch und zur weiteren Professionalisierung                     |
|                   | Verbindliche Festlegung der Schweigepflicht für Schulpsychologen   |
| 1982              | Einführung von Supervision für Schulpsychologen und von Schulpsychologen für Lehrer und Beratungslehrkräfte an der Staatlichen Schulberatungsstelle.   |
|                   | Aufbau der Ausbildung von Beratungslehrkräften (nach LPO I) in Dillingen: Schulpsychologen werden an der Ausbildung beteiligt  |
| 1987              | Gründung des Landesverbandes Bayerischer Schulpsychologen (LBSP)   |
| 1988              | Einrichtung eines Arbeitskreises am ISB: ‚Forum Schulpsychologie‘ zum  |

<sup>1</sup> Ein Schulpsychologe betreut deutschlandweit im Durchschnitt rund 15.000 Schüler.

|           |   |
|-----------|---|
|           | Erfahrungsaustausch und zur Kooperation (einmal jährlich)   |
| 1997-1998 | Die Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen bietet für Schulpsychologen die erste zweijährige Weiterbildung zum Supervisor an   |
| ab 2000   | Augsburger Kongress zur inneren Schulentwicklung und nachfolgende Regionalkongresse: zahlreiche Initiativen durch Schulpsychologen  |
| 2001      | KMBek zur Schulberatung: zusätzliche Aufgaben für Schulpsychologen, z.B. Lernberatung, Hochbegabung, Supervision, Schulentwicklung, Lehrer-gesundheit, Krisenintervention, therapeutische Zusatzausbildungen  |
| 2002      | Krisenintervention: Nach dem Einsatz ausgebildeter bayerischer Schulpsy-<br>chologen in Erfurt wird das Kriseninterventions- und –bewältigungsteams<br>bayerischer Schulpsychologen (KIBBS) durch das Kultusministerium imp-<br>lementiert<br>Regionale interdisziplinäre Kriseninterventionsteams werden aufgebaut.<br>,Arbeitskreis Schulpsychologie' am ISB: Umbenennung und Neuorientierung |
| 2003      | Mehrjähriger Modellversuch zur Lehrergesundheit in Mittelfranken, Nieder-<br>bayern und Oberpfalz: Organisation durch Schulpsychologen<br>Erster bayerischer Schulpsychologenkongress in Dillingen mit ca. 250 Teil-<br>nehmern   |
| 2005      | Zweiter Schulpsychologie-Kongress in Dillingen<br>Einrichtung des Arbeitsbereiches ‚Schulberatung‘ am ISB   |

Zurzeit (Schuljahr 2006/07) sind in Bayern ca. 520 Schulpsychologen tätig, von denen die meisten jedoch überwiegend als Lehrkräfte eingesetzt sind. Bezogen auf die einzelnen Regierungsbezirke und Schularten ist die Versorgung sehr unterschiedlich, der Bedarf wächst kontinuierlich.

### **3 Berufsethische Grundsätze und Selbstverständnis**

Als Vermittler und Anwender von Psychologie sind Schulpsychologen an Fragestellungen orientiert, wie sie der Schulalltag aufwirft. Bei der Arbeit mit Lernenden und Lehrenden geht es um die Unterstützung der Eigenverantwortung von Ratsuchenden durch Erweiterung der persönlichen Fähigkeiten und die Entwicklung von wirkungsvollen Handlungsmöglichkeiten.

Schulpsychologische Arbeit berücksichtigt die Einmaligkeit des Individuums bezüglich seiner persönlichen, sozialen und kulturellen Herkunft und Situation. Sie versteht sich dabei in erster Linie als Hilfe zur Selbsthilfe. Ratsuchende sollen gestärkt werden, selbstständig und eigenverantwortlich persönliche Ziele zu erreichen. Diagnostische Ergebnisse gibt der Schulpsychologe mit Respekt vor den Anliegen der Ratsuchenden nur mit deren Einverständnis weiter. Basis seiner Arbeit ist die Verschwiegenheitspflicht und der vertrauliche Umgang mit personenbezogenen Daten.

Im Mittelpunkt schulpsychologischer Arbeit steht der Anspruch des Kindes auf angemessene Erziehung und Bildung. Umfeldbedingungen - psychologische, soziale, kognitive, institutionelle und gesellschaftliche Gegebenheiten - werden entsprechend einbezogen.

Bayerische Schulpsychologen arbeiten auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Bereich der Psychologie und halten sich mit regelmäßigen Fortbildungen auf einem aktuellen Stand. Sie fühlen sich aufgrund ihrer Feldkompetenz (Lehrerqualifikation) und Beratungskompetenz (psychologische Qualifikation) auch kompetent, aus ihrer Sicht auch vorausschauend Entwicklungsmöglichkeiten in schulischen Institutionen und im Bildungswesen anzusprechen und Maßnahmen zur Verbesserung vorzuschlagen.

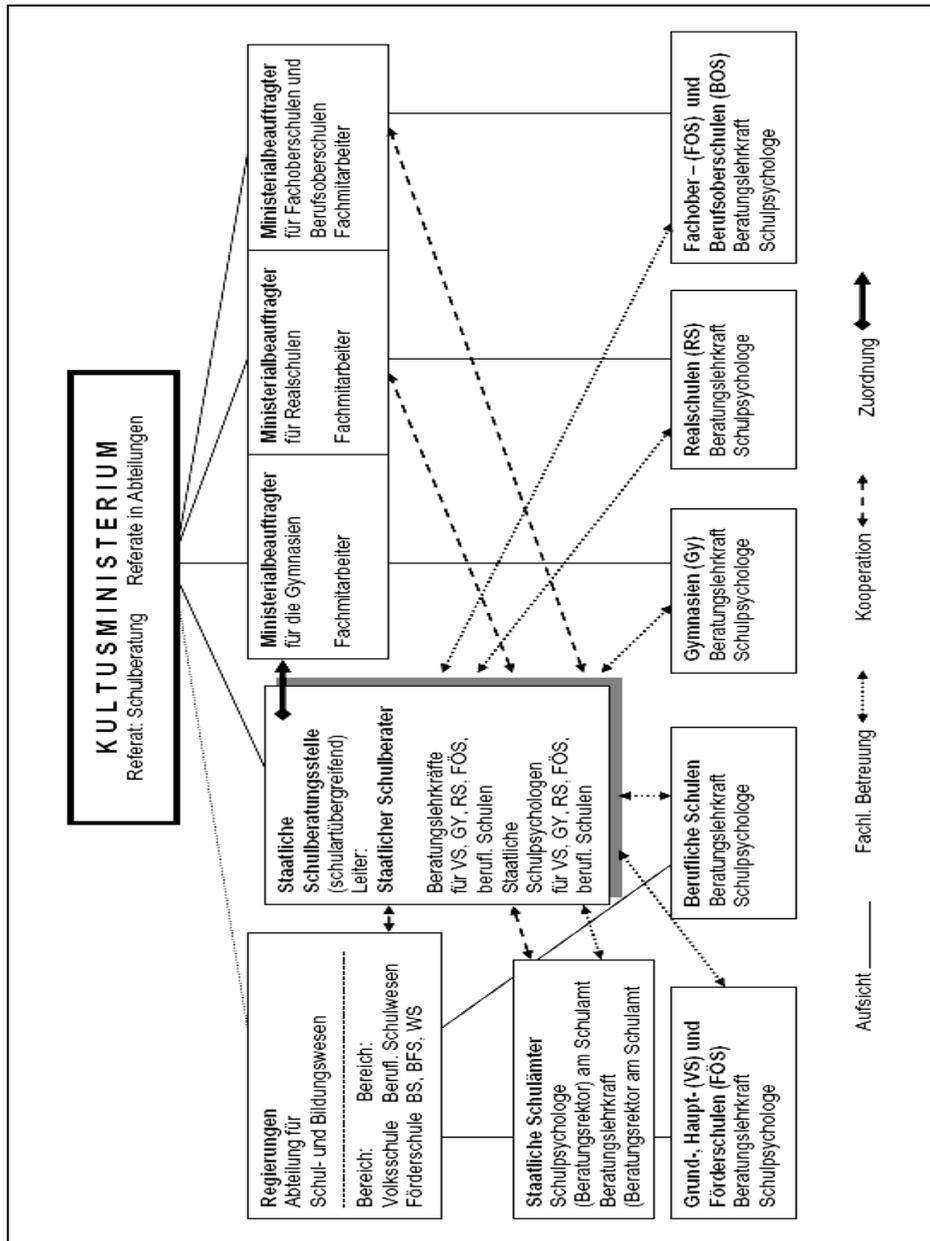
Somit sehen sich Schulpsychologen zwei wesentlichen Zielen verpflichtet:

- der individuellen Stärkung des Einzelnen im Rahmen von Beratung und Begleitung (Individualberatung) sowie
- der Unterstützung des Systems Schule bei der Verfolgung des Bildungsauftrags durch Einbringen (organisations-)psychologischer Kompetenzen.

## 4 Strukturen

Schulpsychologen arbeiten an verschiedenen Dienstorten: direkt an den Schulen, an Beratungszentren, an staatlichen und städtischen Schulberatungsstellen oder an staatlichen Schulämtern.

Die dienstliche Einbindung ist abhängig von der Schulart, wie aus folgender Grafik ersichtlich ist.



Für die Schulpsychologen an städtischen und privaten Schulen gibt es abweichende Strukturen.

So ist in München der Zentrale Schulpsychologische Dienst Teil der „Schul- und Bildungsberatung des Schulreferats der Landeshauptstadt München“:

In Nürnberg ist das BeratungsCentrumSchule mit den beiden Abteilungen „Schulpsychologie für Nürnberg“ und „Schulsozialpädagogischer Dienst der Stadt Nürnberg“ zusammen mit dem Pädagogischen Institut direkt dem Schulreferenten unterstellt.

## 5 Ausbildung der Schulpsychologen

### Ausbildungsgänge für Staatliche Schulpsychologen in Bayern

Staatliche Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind in Bayern grundsätzlich „Lehrkräfte mit abgeschlossenem Studium der Psychologie“ (KMBek vom 29. Oktober 2001 Nr. VI/9-S4305-6/40 922: Schulberatung in Bayern). Damit ergeben sich die folgenden Wege für das **Studium**:

1. Ein abgeschlossenes Lehramtsstudium und ein zusätzliches Psychologie-Studium (Diplom).
2. Ein grundständiges „vertiefte(s) Studium der Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt“ gemäß LPO I § 108.  
Im Bereich Grund- und Hauptschule alle Fächerkombinationen  
Im Bereich Realschule in der Fächerkombination mit Mathematik oder Englisch  
Im Bereich Gymnasium in der Fächerkombination mit Mathematik, Englisch oder Latein.  
Im Bereich der Beruflichen Schulen in der Verbindung mit folgenden Fachrichtungen: Agrarwirtschaft, Bautechnik, Ernährungs- u. Hauswirtschaftswissenschaften, Elektro- u. Informationstechnik, Gesundheits- u. Pflegewissenschaften, Metalltechnik oder Mechatronik.
3. Ein abgeschlossenes Lehramtsstudium und eine grundständige oder nachträgliche Erweiterung durch „Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt“ gemäß LPO I § 108. Beim Erweiterungsstudium gibt es keine Beschränkungen hinsichtlich der Fächerkombinationen.

Besonderheit im Bereich der Förderschulen:

Hier ist das grundständige Studium der Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt nicht möglich. Staatliche Schulpsychologen durchlaufen hier die Wege 1 oder 3.

**Studieninhalte** sind Allgemeine Psychologie, Differentielle und Persönlichkeits-Psychologie, Sozialpsychologie, Forschungsmethoden der Psychologie, Statistik, experimentalpsychologisches Praktikum, Entwicklungspsychologie, Psychologische Diagnostik (Leistungs- und Persönlichkeitsdiagnostik, Testtheorie und Testkonstruktion), Gutachtererstellung, Pädagogische Psychologie, Klinische Psychologie. Weiter sind schulpsychologische und allgemeinpsychologische Praktika (insgesamt drei) von jeweils sechs Wochen abzuleisten. **Studienorte** sind Bamberg, Eichstätt-Ingolstadt, München (LMU).

Nach dem **Studium (Phase I)** der Lehrerbildung) wird im zweijährigen Vorbereitungsdienst (**Phase II** der Lehrerbildung) die Ausbildung in Psychologie fortgesetzt. Eine intensivere Auseinandersetzung mit vielen Inhalten bzw. ein Tätigwerden in vielen Bereichen der schulpsychologischen Arbeit erfolgt in der Regel jedoch erst im weiteren Verlauf der beruflichen Entwicklung. In dieser **dritten Phase** der Lehrerbildung hat sich für Schulpsychologen die Kooperation untereinander und mit Fachkollegen außerhalb der Schule und insbesondere die Supervision der eigenen Arbeit als hilfreich und unverzichtbar erwiesen.

Im **Vorbereitungsdienst (Phase II)** steht die praktische Umsetzung des psychologischen Fachwissens auf den Bereich der Schulberatung im Vordergrund. Über alle Schularten hinweg werden die folgenden Themen- und Arbeitsbereiche vermittelt.

Mit den - kursiv gedruckten - besonderen Aufgabenfeldern werden die Schulpsychologen in Phase II zunächst vertraut gemacht; eine intensivere Auseinandersetzung damit bzw. ein Tätigwerden in diesen Bereichen wird i.d.R. jedoch erst im weiteren Verlauf der beruflichen Entwicklung erfolgen.

- **Schlüsselqualifikationen:** Gesprächsführung, Diagnostik, Intervention, Fähigkeit zur Reflexion (bzgl. Selbstbild, Berufsrollen, Tätigkeit, persönliche und fachliche Grenzen), Bereitschaft zur Selbsterfahrung, Kooperation (Teamfähigkeit, Vernetzung), Arbeitsorganisation und Ressourcenmanagement
- **Einzelfallberatung** in den Bereichen: Lernen und Leistung, Hochbegabung, Schullaufbahn (Einschulung, Übertritt, Berufsfindung...), Erziehung, Legasthenie und Dyskalkulie, AD(H)S, Verhaltensauffälligkeiten, Ängste, Mobbing sowie *psychiatrische Störungsbilder, integrative Begleitung und sonderpädagogischer Förderbedarf, Sucht, Krisen (Suizid, Missbrauch, traumatische Belastungen ...), interkulturelle Problematiken*
- **Gruppenmaßnahmen:** wie Kurse und Trainings (zum Aufbau von Lernkompetenz, Eigenverantwortlichkeit, Konzentration, Prüfungsangst, Sozialkompetenz, Stressmanagement) Klassengespräche und Klassenrat sowie Elternabende
- **Besondere Arbeitsfelder:** *Informationsveranstaltungen, Eltern-Gesprächskreise, Fortbildung / Moderation, kollegiale Fallbesprechung, Modellprojekte, Schulentwicklung, pädagogische Konferenzen und pädagogische Tage, Streitschlichtung, Konfliktmanagement, Prävention und Intervention bei Mobbing, Supervision und Coaching, Krisenmanagement*
- Am Gymnasium **Psychologie-Unterricht:** Grundkurs/Wahlunterricht, Leistungserhebung/Korrektur, Methodik/Didaktik

Im Rahmen des zweijährigen Vorbereitungsdienstes wird für alle Referendare und Lehramtsanwärter einmal pro Ausbildungsjahr schulartübergreifend ein Wochenkurs zur Einführung und Vertiefung der Methoden der schulpsychologischen Intervention und der Gesprächsführung durchgeführt.

### **Zukunftsperspektiven für die Ausbildung bayerischer Schulpsychologen**

Derzeit wird überlegt, ausbildungsbegleitend - und getrennt vom Ausbilder - Supervision als Methode der Reflexion professionellen Handelns zu institutionalisieren. Für die beginnende schulpsychologische Tätigkeit nach Übernahme in den Staatsdienst bzw. nach Abschluss des schulpsychologischen Studiums als Erweiterungsfach für bereits im Schuldienst stehende Lehrkräfte wird ein Mentorat angestrebt.

Mit der Umstellung der Studiengänge im Rahmen des „Bologna-Prozesses“ (Bachelor- und Masterstudiengänge) und die dabei vorgenommene Modularisierung wird auch das Schulpsychologiestudium Veränderungen erfahren.

## 6 Arbeitsbedingungen

„Die Schule stellt den Beratungsfachkräften zur Beratung ein Sprechzimmer und die notwendige Ausstattung zur Verfügung“ (KMBek III 3.2).

Jeder Schulpsychologe sollte also über einen eigenen Raum verfügen, der neben einem Schreibtisch und einer angemessenen Sitzgelegenheit zur Beratung auch einen abschließbaren Schrank für Klientenunterlagen und Tests beherbergt. Das Büro des Schulpsychologen sollte möglichst ganztägig direkt telefonisch erreichbar sein (Anrufbeantworter mit großer Aufnahmekapazität und Fernabfrage; aufgrund der Schweigepflicht dürfen die Zielnummern nicht erfasst werden).

Optimal wären eine Unterstützung durch das Schulsekretariat, ein zusätzlicher Gruppenraum, Spiel- und Arbeitsmöglichkeiten für zu beratende Kinder und eine technische Ausstattung je nach den örtlichen Gegebenheiten und Anforderungen (z.B. Flip-Chart, Pinwand, Beamer, Digitalkamera ...).

Die finanzielle Ausstattung schulpsychologischer Beratung hängt ebenfalls von den örtlichen Voraussetzungen und dem individuellen Tätigkeitsprofil ab, d.h. der Etat-Umfang insgesamt richtet sich nach

- der Anzahl der Anrechnungstunden für die schulpsychologische Tätigkeit
- der zu betreuenden Schülerzahl
- und den besonderen Tätigkeitsbereichen (s. Kap. 9: Tätigkeitsfelder).

Die Doppelrolle als Schulpsychologe und Lehrkraft führt im Schulalltag gelegentlich zu Engpässen und zu einer Mehrbelastung. Zur Unterstützung schulpsychologischer Arbeit sind daher entlastende Maßnahmen in folgenden Bereichen hilfreich:

- Berücksichtigung schulpsychologischer Zeitstrukturen im Stundenplan
- räumliche Nähe von Fach- und schulpsychologischem Einsatzort
- Entlastung bei Pausenaufsichten, Klassleitungen, Vertretungen und arbeitsintensiven Fächern (z.B. Korrekturarbeiten im Fach Deutsch)
- Etat für die Grundausstattung des Arbeitsplatzes und für Neuanschaffungen (z.B. Tests, Fachliteratur und Fördermaterialien)

## 7 Rechtliche Grundlagen der schulpsychologischen Arbeit

Im Folgenden wird stichwortartig auf rechtliche Bestimmungen verwiesen, die den Rahmen für die schulpsychologische Tätigkeit allgemein und an den einzelnen Schularten festlegen. Soweit möglich, sind die Referenzen angegeben, ansonsten wird empfohlen, sich bei den angegebenen Links zu informieren.

### Allgemeine Vorschriften

- Bestellung von Beratungslehrkräften, Schulpsychologen und Schulberatungsstellen: BayEUG Art. 78
- Richtlinien zur Schulberatung in Bayern: KMBek vom 29.10.2001 (KWMBI I S. 454)
- Rechtlicher Rahmen des Beratungsverhältnisses mit Schülern: § 107 BGB (Beratung ist ohne Einwilligung des gesetzlichen Vertreters möglich, da für den Schüler rechtlich lediglich vorteilhaft)
- Beamtenrecht, bzw. Recht für den öffentlichen Dienst: Art. 33 GG, Bundes- und Landesbeamtengesetze
- Folgen von Pflichtverletzungen: Art. 34 GG, § 839 BGB, § 46 Abs. 1 Beamtenrechtsrahmengesetz oder die entsprechende Bestimmung des Landesbeamtengesetzes

### Schweigepflicht

- Grundlagen der Schweigepflicht: § 203 Abs. 1 StGB und KMBek (s.o.), Punkt III. 4.2.1
- Befugnis zur Offenbarung und Offenbarungspflicht: § 138 StGB; § 139 Abs. 4 StGB, KMBek Pkt. III 4.2.2 und 4.2.4
- Untersuchung mit amtlichem Zweck: vgl. Art. 87 Abs. 2 und Art. 88 Abs. 1 BayEUG, KMBek Pkt. III 4.2.2
- Einblick für Dienstvorgesetzte: KMBek Pkt. III 4.2.3
- Beratung Minderjähriger (Geheimhaltungsinteresse des Minderjährigen vs. Interesse der Erziehungsberechtigten): § 203 StGB, § 1626 BGB
- Zeugnisverweigerungsrecht vor Gericht: § 53 StPO, nur für approbierte Psychologische Psychotherapeuten (aber: Genehmigung des Dienstvorgesetzten vor Aussage notwendig)

### Datenschutz

- Aktenführung und -einsicht: Erforderlichkeitsgrundsatz, KMBek Punkte I-II.4.4.
- Einsatz von Informationstechnik (IT): Anonymisierung der Informationen und Verschlüsselungssoftware unerlässlich
- Aktenvernichtung: Zerreißgerät verwenden, digitale Daten müssen mit einem speziellen Programm gelöscht werden
- Empfehlung: Informationsblatt für Klienten über Art und Gründe von Aufzeichnungen anbieten

### Mitwirkung bei Verwaltungsakten

Schulpsychologen können oder müssen bei verschiedenen Entscheidungen der Schulleitung oder der Lehrerkonferenz gutachtlich hinzugezogen werden.

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| Vorschriften für alle Schularten | Vollzeitschulpflicht: Art. 37 BayEUG<br>Entlassung: Art. 87 (2) BayEUG<br>Ausschluss: Art. 88 (1) BayEUG<br>Ordnungsmaßnahmen: Art. 86 (9) 1 BayEUG, KMBek Pkt. II 3.2.2<br>Legasthenie/Lese-Rechtschreib-Schwäche: KMBek vom 16.11.1999 (KWMBI I, S. 379)<br>(Vorrücken: Art. 53 (6) BayEUG) |
| Grundschulen                     | Vorzeitige Einschulung Art.37 (1) BayEUG<br>Überspringen: § 27/ 9 VSO   |
| Grund-/Förderschulen             | Sonderpädagogischer Förderbedarf: Art. 41 (3) BayEUG, § 4 (1) VSO; KMBek (1999) Pkt. III 4.2.5  |
| Realschulen                      | Lehrerkonferenz: § 80 (2) RSO<br>Schulforum: § 105 (3) RSO  |
| Gymnasien                        | (Unverschuldete Leistungsminderungen: § 57 (3) GSO<br>Ausnahmegenehmigung bei unbilliger Härte: § 130 (3) GSO)  |

Da der Schulleiter immer die endgültige Entscheidung trifft und nach außen hin vertritt, werden Widersprüche gegen die Schule gerichtet, so dass keine direkten Folgen für den Schulpsychologen entstehen.

Beschwerden hingegen (zur Sache, z.B. Gutachten, oder zur Person, z.B. Dienstaufsichtsbeschwerde) können formlos auch gegen Vorgänge erhoben werden, die kein Verwaltungsakt sind. (vgl. Bestimmungen über den Rechtsschutz in den letzten Kapiteln der jeweiligen Schulordnung).

#### Literaturhinweise / Links

- KMBek zur Schulberatung: [www.schulberatung.bayern.de](http://www.schulberatung.bayern.de) (Menüpunkt „Arbeitsweise“)
- Legasthenie/Lese-Rechtschreibschwäche: [www.schulberatung.bayern.de](http://www.schulberatung.bayern.de) (Menüpunkt Lernen & Schulleistungen)
- BayEUG, Schulordnungen: [www.km.bayern.de/km/schule/recht/](http://www.km.bayern.de/km/schule/recht/)
- [www.Schulrecht-Informationsdienst.de](http://www.Schulrecht-Informationsdienst.de)
- Graf, Das Berufsbild des Schulpsychologen, in: Handbuch der Schulberatung

## 8 Kooperationspartner

In der praktischen schulpsychologischen Arbeit ist es sinnvoll, eine Liste der innerschulischen wie außerschulischen Ansprechpartner zur Verfügung zu haben. Welche Personen oder ‚Institutionen‘ dies sein können, hängt von der Schulart, den lokalen Gegebenheiten und dem jeweiligen Sachverhalt ab. Eventuell gibt es bereits Zusammenstellungen (Kommune, Erziehungsberatungsstelle, Schulberatungsstelle ...), eine laufende Aktualisierung ist unerlässlich.

Grundsätzlich erscheint es hilfreich, auch außerschulische Ansprechpartner persönlich kennen zu lernen.

### Innerschulische Kooperation

Wichtige innerschulische Kooperationspartner:

- Beratungslehrkräfte
- Lehrkräfte (Klassleitung, Fachlehrkräfte)
- Verbindungslehrer
- Schulleitung / Schulamt / Ministerialbeauftragte
- Fachschaften (Fachbetreuer)
- Schülermitverantwortung
- Elternbeirat
- Mobiler Sonderpädagogischer Dienst

Für die Einzelfallberatung sind beispielsweise die einzelnen Lehrkräfte und die Beratungslehrer wichtige Kontaktpersonen. Sie können dem Schulpsychologen Informationen bezüglich des Lern- und Arbeitsverhaltens, des Sozialverhaltens usw. geben. Gelegentlich führen Beratungslehrer Tests durch, die Grundlage für die weitere Diagnose und Intervention sind.

Auch mit schulischen ‚Institutionen‘, wie Elternbeirat, SMV und Fachschaften kooperiert der Schulpsychologe. So kann er beispielsweise die Deutsch- und Englischfachschaften unterstützen, wenn es Fragen zur Legasthenie gibt. Die Zusammenarbeit mit SMV und Elternbeirat bietet sich u.a. im Rahmen der Schulentwicklung an. Ergänzend dazu ist die Kooperation mit dem Verbindungslehrer zu nennen.

Ebenso ist die Schulleitung ein sehr wichtiger Kooperationspartner für den Schulpsychologen, sei es in der Einzelfallberatung, bei der Durchführung von Gruppenmaßnahmen oder bei der Entwicklung von jahrgangsstufenübergreifenden psychologisch-pädagogischen Konzepten.

Ein weiterer Kooperationspartner ist der Mobile Sonderpädagogische Dienst, wenn es um die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und um die Entwicklung von Förderplänen geht.

### Außerschulische Kooperation

Neben der Zusammenarbeit mit innerschulischen Ansprechpartnern ist in vielen Fällen – im Rahmen der Einzelfallberatung, aber auch bei Projekten oder Arbeitskreisen - eine Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen angezeigt. Der nachfolgende alphabetische Überblick erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit und zeigt die Vielfalt der Ansprechpartner.

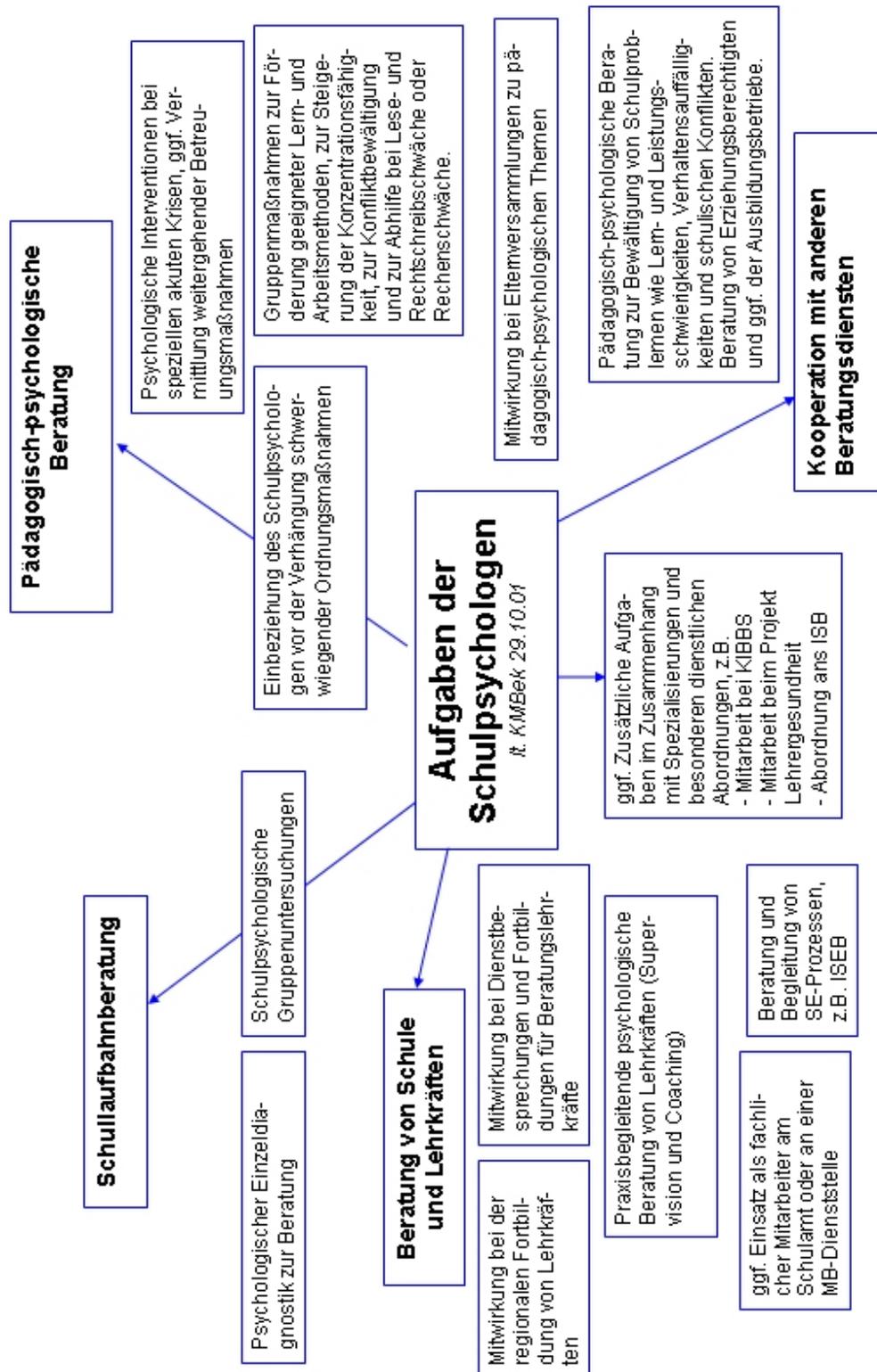
- Allgemeiner Sozialdienst (ASD; früher Familienhilfe), andere soziale Dienste

- Agentur für Arbeit (z. B. Berufsberatung, Berufsinformationszentrum)
- Ärzte (Schulärzte, Allgemeinärzte, Praktische Ärzte, Kinderärzte, Kinder- und Jugendpsychiater, Kinderklinik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, HNO-Ärzte, Augenärzte)
- Ausländerbeirat
- Ausländerberatung (Beratungsstellen für interkulturelle Fragen/Probleme, Migrantenfamilien)
- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien, Aids-Beratung, Drogenberatung, Suchtberatung und -prävention
- Bündnis für Familien
- Bündnis gegen Depression
- Elternvertreter / Elternverbände, Elternvereine (auf örtlicher Ebene)
- Gesundheitsamt
- Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe-Institute
- Jugendamt (Kinder- und Jugendarbeit [z.B. Streetwork, soziale Gruppenarbeit], Kindertagesstätten, Sozialpädagogen in Schulen, wirtschaftliche Jugendhilfe, ...)
- Jugendring
- Kinderhorte
- Kinderschutzbund
- Konsulate
- Krankenkassen
- Lehrerverbände
- Pädagogisches Institut
- Psychologische Psychotherapeuten (v.a. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten), Therapeuten für Legasthenie-/Dyskalkulie-Therapie, Logotherapie, Ergotherapie  
...
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
- Therapeutische Wohngruppen
- Universitäten (Pädagogische und psychologische Institute)

Gelegentlich ergeben sich auch Kooperationsprojekte mit verschiedenen Institutionen zu einem bestimmten Thema.

## 9 Tätigkeitsfelder

Die Übersicht zeigt die vielfältigen Tätigkeitsfelder im Rahmen der schulpsychologischen Arbeit, wie sie in der KMBek zur Schulberatung (2001) festgelegt sind:



Es werden vier Tätigkeitsschwerpunkte genannt:

- Schullaufbahnberatung
- Pädagogisch-psychologische Beratung
- Beratung von Schule und Lehrkräften
- Zusammenarbeit mit anderen Beratungsdiensten

In der Regel steht die Einzelfallberatung – ‚Schullaufbahnberatung‘ und ‚pädagogisch-psychologische Beratung‘ – im Mittelpunkt schulpsychologischer Arbeit. Sie ist Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten im Bereich ‚Beratung von Schule und Lehrkräften‘ und ‚Zusammenarbeit mit anderen Beratungsdiensten‘ (s. Pkt. 8).

Die Anforderungen an die schulpsychologische Beratung werden u.a. aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen (s. Punkt 1) und der sich daraus ergebenden zusätzlichen Anforderungen für die Schule immer höher und anspruchsvoller. Dem hat die KMBek zur Schulberatung Rechnung getragen und zusätzliche Aufgaben für Schulpsychologen im Rahmen der ‚Beratung für Schule und Lehrkräfte‘ definiert. In diesem Bereich sind hauptsächlich erfahrene Kollegen aktiv, denn die Tätigkeitsfelder schulpsychologischer Arbeit verändern und erweitern sich mit zunehmender Berufserfahrung. Aus den Aufgabenstellungen heraus eignen sie sich allmählich weitergehende Kompetenzen an, z. B. in therapeutischen Verfahren, Schulentwicklung, Krisenintervention, Moderation, Supervision, so dass sie eine qualifizierte ‚Beratung für Schule und Lehrkräfte‘ anbieten können.

Für die Wirksamkeit schulpsychologischer Arbeit ist mitentscheidend, dass es Schulpsychologen möglich ist und ermöglicht wird, ein individuelles Tätigkeitsprofil und Berufsbild zu entwickeln, das einerseits den vorgegebenen Aufgaben entspricht und damit den Adressaten gerecht wird, andererseits für den Schulpsychologen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten offen lässt. KÄSER (1993) hat dies in einer wegweisenden Veröffentlichung deutlich gemacht. Grundlage seines Modells ist die Einzelfallhilfe, Diagnostik und Intervention. Mit zunehmender Berufserfahrung können dann weitere Tätigkeitsfelder hinzukommen: Krisenintervention, Betreuung von Schülergruppen, Beratung von Lehrern, Arbeit mit Lehrergruppen, Fortbildung von Lehrkräften und Schulleitern, Konzeptentwicklung, Organisationsentwicklung, Forschung und Lehre.

Im Folgenden werden exemplarisch verschiedene Arbeitsfelder aufgezeigt.

## 9.1 Die Einzelfallhilfe als Basis schulpsychologischer Beratung

Lern- und Entwicklungsprozesse von Schülern verlaufen nicht immer problemlos. Kurzfristige Verständnisschwierigkeiten, persönliche Krisen, familiäre Umbruchsituationen, Interaktionsprobleme in der Schulklasse oder mit einem bestimmten Lehrer, nicht erkannte Teilleistungsschwächen, Über- bzw. Unterforderung an einer bestimmten Schulart führen Kinder und Jugendliche in Situationen, die sie ohne Hilfe nur schwer oder gar nicht bewältigen können. Ihnen bzw. ihren Eltern stehen Schulpsychologen als kompetente Ansprechpartner wohnortnah zur Verfügung.

Die Ratsuchenden können in der Regel zwischen dem Schulpsychologen vor Ort, also direkt an ihrer Schule, und dem Schulpsychologen an einem Beratungszentrum, staatlichen Schulamt oder an der staatlichen Schulberatungsstelle wählen. Die gesetzliche Schweigepflicht aller Schulpsychologen garantiert ihnen den vertraulichen Umgang mit ihrem Problem. Allerdings lassen sich viele Schulprobleme nur unter Einbeziehung aller Beteiligten lösen, so dass der Schulpsychologe die Eltern im Einzelfall um eine Schweigepflichtentbindung bitten wird.

Häufig geben schlechte Noten den ersten Anstoß, dass Eltern oder Schüler den Schulpsychologen aufsuchen. Nach einem ausführlichen Gespräch plant dieser das weitere Vorgehen. Auf der Suche nach den Ursachen für die aktuellen Schwierigkeiten werden diagnostische Testverfahren eingesetzt, Arbeitsproben analysiert, mit Einwilligung des Klienten Kontakte zu anderen Bezugspersonen, z. B. Lehrer oder Therapeut, aufgenommen und weitere Gesprächstermine vereinbart. Erst wenn die Ursachen eines Problems erkannt wurden, können Schritte zur Intervention ausgearbeitet werden. Die Vorschläge reichen von der selbstgesteuerten Lern- und Hausaufgabenplanung über die Unterstützung durch Förderangebote bis hin zum Wechsel des Schulzweiges oder der Schulart. Unterforderungssituationen können z.B. auch zu der Empfehlung führen, eine Jahrgangsstufe zu überspringen.

Seit der kultusministeriellen Bekanntmachung vom November 1999 zur "Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben" werden diese Teilleistungsprobleme auch in der Schule berücksichtigt. Schulpsychologen haben seitdem die Aufgabe, im Bedarfsfall die Lese-Rechtschreibschwäche zu diagnostizieren, Eltern, Kinder und Lehrer zu beraten, an den Schulen entsprechende Fortbildungen durchzuführen, Fördermaßnahmen an der Schule vorzuschlagen und zu betreuen und eine offizielle Bescheinigung für die Schule auszustellen. Dazu kann der Schulpsychologe nach eigener Diagnose oder bei Vorlage eines kinder- bzw. jugendpsychiatrischen Gutachtens in Zusammenarbeit mit der Schule einen sog. Nachteilsausgleich empfehlen, der dem Schüler zahlreiche Hilfen im Schulalltag zugesteht.

Von zunehmender Bedeutung in der Einzelfallhilfe sind allerdings auch Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen. Eltern und Lehrer fühlen sich im Umgang mit den betroffenen Schülern häufig überfordert oder haben bereits kapituliert. Im schlimmsten Fall haben aber auch die Betroffenen selbst sich schon aufgegeben und sich in Rückzug, Aggression, Krankheit oder Sucht geflüchtet. Es gehört zu den schwierigsten Aufgaben des Schulpsychologen, hier das Vertrauen des Klienten zu gewinnen und ihn und seine Familie gegebenenfalls für therapeutische Hilfen zu sensibilisieren.

Nicht selten bietet die Einzelfallhilfe Anlass, auch das System Familie und/oder das System Schule in die Intervention mit einzubeziehen. Die Palette reicht vom Interaktionstraining in der Schulklasse bis zum „runden Tisch“, an dem alle Beteiligten sich als Helfer zusammensetzen. Obwohl die Grenzen zur therapeutischen Hilfe in der Interventionsphase fließend sind, muss der Schulpsychologe doch aufgrund seiner begrenzten Ressourcen möglichst schnell nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten bei anderen Institutionen suchen und eventuell weitervermitteln.

Die ständige Begegnung mit aktuellen Fragestellungen und Themen, die nicht nur die Ratsuchenden, sondern auch schulische und gesellschaftliche Entwicklungen mit sich bringen, sind für Schulpsychologen ein wesentlicher Bestandteil ihrer Tätigkeit.

## **9.2 Arbeit mit Schülergruppen als wirkungsvolles Instrument im präventiven Bereich**

Die Arbeit mit Schülergruppen im Vorfeld größerer Probleme hat hauptsächlich präventiven Charakter, kann aber gelegentlich auch ergänzend zur Einzelfallhilfe oder für Schüler, die Einzelfallhilfe nicht annehmen wollen, hilfreich sein. Dabei ist besonders von Vorteil, dass sich bei Schülerkursen die Gruppen thematisch und individuell zusammenstellen lassen und eine Pathologisierung vermieden wird. Nach dem Prinzip ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ und Betonung der Eigenverantwortlichkeit werden meist einige Doppelstunden einem bestimmten Thema gewidmet. Gelegentlich gibt es auch Kurse über das ganze Schuljahr hinweg, z.B. spezielle Kurse für besonders begabte Kinder.

Inzwischen hat sich für diese Arbeit der Oberbegriff ‚Skill-Training‘ durchgesetzt, gemeint sind meistens Trainingseinheiten mit dem Ziel, Arbeitstechniken, soziale, kommunikative und/oder Selbstkompetenz zu fördern. Dazu bieten sich viele Themen im pädagogisch-psychologischen Bereich für alle Altersstufen an, z.B.:

- Lern- und Arbeitsstrategien
- Prüfungsvorbereitung
- Zeitmanagement
- Präsentationstechniken
- Entspannung
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Coolness-Training
- Zuhören lernen
- Kommunikative Kompetenz
- Sozialkompetenz
- Umgang mit neuen Medien
- Respekt und Höflichkeit
- etc.

Manche Schulen haben inzwischen ein Gesamtkonzept mit verschiedenen Schwerpunkten über alle Jahrgangsstufen entwickelt, um ihre Schüler systematisch im präventiven Bereich zu unterstützen, auch unter Einbeziehung bestehender Programme zur Gewalt- oder Suchtprävention wie ALF, LIONS QUEST, PIT u.a. In diesem Zusammenhang hat sich an vielen Schulen auch ein Streitschlichterprojekt etabliert.

Schulpsychologen können dabei unterschiedliche Rollen und Aufgaben übernehmen:

- Leitung von Schülergruppen
- Einführung und Begleitung von Skill-Programmen/-Projekten an der Schule
- Zusammenarbeit mit der Beratungslehrkraft
- Unterstützung der Initiativen von Kollegen
- Organisation von Fortbildungen für das Kollegium
- Anleitung von älteren Schülern zur Unterstützung jüngerer (LdL)
- Entwurf eines Konzepts
- etc.

V. a. im Rahmen der Schulentwicklung liegt in diesem Tätigkeitsfeld ein großes Potential.

### 9.3 Krisenberatung und Krisenintervention

Im schulischen Kontext können verschiedene Formen von Belastungen auftreten. Caplan (1964), der Begründer des Kriseninterventionsansatzes, definiert Krise als „psychologische Disbalance einer Person, die einer von Unsicherheit geprägten Situation gegenüber steht, die für sie ein bedeutsames Problem darstellt, das sie zum aktuellen Zeitpunkt nicht adäquat bewältigen kann“. Zu nennen wären dabei z. B.: Schulversagen, Wohnort- und Schulwechsel, turnusgemäße Trennung vom geschätzten Lehrer, Nichtversetzung in die nächste Klasse, Pubertätskrisen, Verlust von wichtigen Bezugspersonen durch Tod, Scheidung und Wiederverheiratung der Eltern oder eines Elternteils, Tod eines Geschwisters oder die schwere Erkrankung eines Elternteils.

Ziel der Krisenberatung ist die möglichst rasche Wiederherstellung des psychischen Gleichgewichts des Ratsuchenden. Beratung in Krisen ist aktiv, direkt, die Situation kontrollierend, dabei teilnehmend und lösungsorientiert. Der Klient soll möglichst schnell seine Handlungsfähigkeit wieder gewinnen, die er (vorübergehend) verloren hat. Der Berater fokussiert und stärkt insbesondere die Ressourcen beim Klienten und unterstützt ihn bei der Erarbeitung von Handlungs- und Lösungsstrategien. Dabei werden Unterstützer aus dem Umfeld mit einbezogen (z.B. Eltern als Ko-Therapeuten).

Schulpsychologen sind aufgrund ihrer Ausbildung Fachpersonen für Prävention und Intervention bei emotionalen Krisen. Jeder Schulpsychologe sollte über entsprechende Grundkenntnisse in Krisenberatung und Krisenintervention verfügen.

Das Bayerische Kultusministerium hat im Gefolge akuter Krisenereignisse (Freising und Erfurt) im Jahre 2002 in einer wegweisenden Entscheidung das sogenannte Kriseninterventions- und -bewältigungsteam Bayerischer Schulpsychologen (KIBBS) implementiert. Dieses Team besteht aus ca. 20 Schulpsychologen, die über besondere Qualifikationen verfügen (z.B. therapeutische Ausbildung, Ausbildung in Gruppenverfahren und Moderation, Supervisionsausbildung). Die Aufgaben von KIBBS sind im Einzelnen:

- in akuten Krisenfällen größeren Ausmaßes (Amoklauf, Katastrophen, Unglücksfällen ...) gezielt vor Ort zu helfen
- Schulen, Schulaufsicht und Kultusministerium darin zu beraten, wie sie bei Gewalttaten hilfreich und effektiv handeln können
- Schulen darüber zu informieren, wie sie sich sinnvoll auf die Bewältigung von Katastrophen vorbereiten können (Prävention)
- Wege aufzuzeigen, wie man auch bei alltäglichen Krisensituationen hilfreich Schüler und Kollegium unterstützen kann
- die regionalen Notfall- und Hilfsnetzwerke weiter zu entwickeln bzw. den besonderen Aspekt „Krisen in Schulen“ einzuarbeiten

Für den Umgang mit Krisen in der Schule erscheint es wichtig, auf verschiedenen Ebenen tätig zu werden: Auf Landesebene agiert KIBBS, auf regionaler Ebene haben sich regionale Krisenteams bewährt, die interdisziplinär zusammengesetzt sind und von einem Schulpsychologen geleitet werden. An verschiedenen Schulen gibt es bereits ein eigenes schulhausinternes Krisenteam.

Ein wesentlicher Punkt für die Effektivität der Arbeit ist die enge Kooperation innerhalb der Krisenteams (horizontal) und die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Ebenen (vertikal), so dass je nach Ausmaß der Krisensituation bei Bedarf entsprechende Kräfte und Experten mit einbezogen werden können. Dies verhindert die Überforderung Einzelner und fördert effektives Krisenmanagement.

Literatur und Links:

Englbrecht,A.,Storath,R. (2005). In Krisen helfen. Mit CD-ROM. Berlin: Cornelsen-Scriptor.

Englbrecht,A.,Hirschmann,N.,Meißner,B.,Storath,R. (2003). Krisenmanagement in Schulen. Landesverband Bayerischer Schulpsychologen. LBSP. Bad Windsheim: gertraud.essel-ullmann@epost.de

[www.kibbs.de](http://www.kibbs.de)

## 9.4 Elternarbeit

Historisch gesehen hat Elternarbeit in der Schule bis in die 60er Jahre keine große Rolle gespielt. Erst seit den 70er Jahren haben sich allmählich institutionalisierte Kontaktformen zwischen Schule und Elternhaus entwickelt, nachdem erkannt wurde, dass eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern im Interesse der Schüler eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiche pädagogische Arbeit ist. Denn Elternhaus und Schule sind die wichtigsten Bezugssysteme und Sozialisationsinstanzen für das Kind und den Jugendlichen. Es ist daher zwingend notwendig, dass sich beide Institutionen um einen Konsens, v. a. in Erziehungsfragen, bemühen.

Zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Elternarbeit ist gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung. Hilfreich, um eine positive Einstellung zu Eltern zu gewinnen sind die ‚Arbeitsannahmen bezüglich der Eltern‘ von Insoo Kim Berg: Sie geht u. a. davon aus, dass Eltern grundsätzlich stolz auf ihr Kind sind, einen positiven Einfluss auf ihre Kinder ausüben und stets das Beste für ihre Kinder wollen.

Das gemeinsame Interesse an den Kindern bietet eine breite Basis für eine vielfältige Zusammenarbeit mit präventivem Charakter. Um den Informationsfluss zu optimieren, ist eine aktive Rolle der Schule wichtig. Schulpsychologen können im Rahmen ihrer Aufgaben die Initiative ergreifen, zur Verbesserung der Atmosphäre und zu einer guten Gesprächskultur beitragen. Eine empirische Studie (Sacher, 2004) hat festgestellt, dass die Atmosphäre eine zentrale Rolle für die Qualität der Elternarbeit spielt. In diesem Zusammenhang wurden auch attraktive Themen für die Erziehungsberechtigten ermittelt: Eltern wollen hauptsächlich über Unterricht und Erziehung informiert werden, darüber hinaus sind die Themen „Entwicklung im Kindes- und Jugendalter, Teilleistungsstörungen, Disziplin, Gewalt, die Integration von Behinderten und Schulentwicklung“ für Eltern relevant.

Die Zusammenarbeit mit Eltern hat in der Praxis viele Formen angenommen, wobei schulart-spezifische Unterschiede zu berücksichtigen sind:

- Elternabende zu bestimmten Anlässen (Schuljahresbeginn, Einschulung, Übertritt, Begleitung in der neuen Schule/Schulart)
- Thematische Elternabende
- Eltern-Trainings
- Projekte unter Einbezug der Eltern
- Unterstützung des Engagements der Eltern (z.B.: Lesenacht, Theaterbesuch, Spielernachmittag, Flohmarkt, Dokumentation des Schullebens ...)
- Pädagogische Gesprächskreise
- Gemeinsame Fortbildung mit Lehrern organisieren
- Veranstaltungen mit dem Elternbeirat (z.B.: Streitschlichtung, Abschlussfeier, Vorstellung von Berufen, Hausaufgabenbetreuung ...)
- ...

Daneben lassen sich natürlich die zahlreichen informellen Gelegenheiten nutzen, mit Eltern ins Gespräch zu kommen. Nicht zu unterschätzen ist auch die Wirkung der Gestaltung und Formulierung von Elternbriefen und Einladungen (Visitenkarte der Schule).

Zur erfolgreichen Elternarbeit von Lehrkräften bieten Schulpsychologen Fortbildung und Unterstützung für die Kollegien an (s. Pkt. 9.5).

## 9.5 Schulpsychologen in der Lehrerfortbildung

Viele Schulpsychologen arbeiten mit zunehmender Berufserfahrung in der Lehrerfortbildung. Bereits junge Kolleginnen und Kollegen spezialisieren sich zu Beginn ihrer Tätigkeit auf in der Beratung alltägliche Themenfelder, wie z.B. Legasthenie, Dyskalkulie, AD(H)S, Teilleistungsstörungen, Schul- und Prüfungsangst und sind in diesen Themenbereichen gefragte Referenten.

Aufgrund ihrer Doppelqualifikation als Schulpsychologen und Lehrkräfte vermitteln sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen sozusagen aus der Praxis für die Praxis. Von ihrer Ausbildung und ihren Tätigkeitsfeldern her haben sie Kompetenzen insbesondere in der pädagogischen und psychologischen Diagnostik, in Gesprächsführung und in vielen weiteren Themenfeldern, die innerhalb der Schule virulent werden können (s.o.). Bei vielen Schulpsychologen wird in den Rückmeldungen der Teilnehmer der Praxis- und der Adressatenbezug der Fortbildungsveranstaltungen als sehr hilfreich für den Transfer in die eigene Unterrichtspraxis hervorgehoben. Die Orientierung am Modell der themenzentrierten Interaktion ist häufig die Grundlage für die positive Resonanz.

Die folgende Auflistung gibt einen Einblick in die Palette der Fortbildungsthemen von Schulpsychologen für verschiedene Zielgruppen (Lehrkräfte, Beratungslehrkräfte, Schulleiter, Schulaufsichtsbeamte, Eltern), die in unterschiedlichem Rahmen (von einer 3-std. Veranstaltung über einen Pädagogischen [Nach-]Mittag bis zu einem [Halb-] Wochenkurs) stattfinden können:

- Mein Kind ist Legastheniker – (Wie) kann ich helfen?
- Kooperative Gesprächsführung für Eltern
- Wann ist ein Kind schulfähig?
- Unruhige Kinder in der Klasse – was hilft (nicht)?
- Schwierige Schüler – Was tun?
- Förderung von Selbstwert und Selbstsicherheit bei Schülern
- Aspekte der Verhaltensunsicherheit und Aggression (Ausbildung von Beratungslehrkräften)
- Schulpsychologische Gesprächsführung und Intervention (Wochenkurs in der Ausbildung von Referendaren in Schulpsychologie)
- Konstruktive Gesprächsführung und Elternarbeit
- Schüler mit besonderen Begabungen – Was tun?
- Wenn das Unvorstellbare geschieht ... – Krisenintervention in Schulen
- Mobbing – ein Thema für unsere Schule?
- Umgang mit Legasthenikern
- Für das Leben lernen – Vermittlung sozialer Kompetenzen in der Schule
- Stress, lass nach!
- Entspannungsmethoden für Lehrer und Schüler
- ...

Literatur:

- Cohn, R. (1992). Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Englbrecht, A., Hirschmann, N. (2001). Stress lass nach. Bad Windsheim: LBSP
- Langmaack, B., Braune-Krickau, M. (2000): Wie die Gruppe laufen lernt. Weinheim und Basel: Beltz.
- Meidinger, H., Enders, C. (1997). Burnout – Seminare für Lehrer. Neuwied: Luchterhand.
- Osswald, E. (1994). TZI . Die produktivste und humanste Form, mit Macht umzugehen. Basel: Unveröffentlichtes Fortbildungsmaterial.

## 9.6 Schulentwicklung – eine permanente Herausforderung

Selbstverständlich **entwickeln** sich Schulen nicht erst seitdem in den 70er-Jahren Begriffe wie „Teamentwicklung“, „Methodentraining“ oder „Kommunikationstraining“ auftauchten. Schule entwickelt sich als Bestandteil der Gesellschaft und als Triebfeder für die Gesellschaft permanent. Die bewusst gesteuerte, zielorientierte Schulentwicklung benötigt jedoch Unterstützung und Begleitung von außen.

Schulpsychologen kennen in ihrer Doppelfunktion als Lehrer und Psychologe das System Schule und verfügen, häufig vertieft durch Zusatzqualifikationen, über Kompetenzen, Entwicklungsprozesse zu initiieren, zu moderieren und zu evaluieren. Daher werden sie immer wieder von Schulen gebeten, deren innere Schulentwicklung zu begleiten.

In Abhängigkeit von den jeweils zur Verfügung stehenden Ressourcen – Anrechnungsstunden für die schulpsychologische Tätigkeit, Zusatzqualifikationen, etwa als Supervisor, Schulentwickler oder Moderator – erarbeiten Schulpsychologen zusammen mit einem Team der Schule einen möglichen Verlaufsplan für die Schulentwicklung, z. B.:

- Stärkeanalyse durchführen
- Leitbild erstellen
- Schwerpunkte setzen
- Ziele vereinbaren
- Vorhaben planen und durchführen
- Vorhaben evaluieren

In der Regel starten Schulen mit einer schulinternen Fortbildung, an der das gesamte Kollegium teilnimmt. Leitfragen für diese Fortbildung sind:

- Wo stehen wir?
- Wo wollen wir hin?
- Wie gelangen wir dorthin?

Ziel der ersten Veranstaltung ist es, Qualitätszirkel bzw. Arbeitsgruppen zu bilden, die sich jeweils einem Thema widmen, das für das Kollegium aufgrund der Zielvereinbarungen von besonderer Bedeutung ist. Es sollte ein konkretes Ziel sein, z.B. „die Förderung der deutschen Sprachkompetenz ausländischer Kinder“ oder „die Förderung der Zusammenarbeit mit den Eltern“. Die Qualitätszirkel erarbeiten Strategien, machen Vorschläge zur Konkretisierung und binden das Gesamtkollegium in das Projekt ein.

In größeren Abständen finden weitere gemeinsame Konferenzen bzw. Fortbildungen zur Schulentwicklung statt, in denen der Schulpsychologe hilft, bisherige Verläufe zu evaluieren, bestehende Ziele zu hinterfragen und neue Ziele zu vereinbaren. Dabei unterstützt er gleichermaßen die Teamentwicklung, die Organisationsentwicklung und die Unterrichtsentwicklung an der Schule.

In diesem Zusammenhang sei ein Modell angeführt, das sich als besonders effektiv bei der Unterstützung von Schulen in ihrem Schulentwicklungsprozess erwiesen hat, das Projekt „Interne Schulentwicklung durch externe Beratung (ISEB)“. Beraterandems begleiten und unterstützen Schulentwicklungsprozesse in Förderschulen und allgemeinen Schulen und beraten Schulen bei der Umsetzung ihrer Ziele vor und nach der Evaluation. Einige Beispiele aus dem Angebotskatalog:

- Entwicklung konsensfähiger pädagogischer Standards
- Leitbild- und Schulprofilentwicklung
- Verbesserung der Kooperation im Kollegium
- Förderung von Kommunikation und Konfliktfähigkeit

- Unterstützung von Schülern und Lehrern auf dem Weg sozial-emotionaler Kompetenzentwicklung
- Verbesserung der Unterrichtsqualität, Fach- und Methodenkompetenz
- Förderung von Lehrer- und Schülersgesundheit
- Umgang mit beruflicher Belastung
- Bewältigung von Krisen

Mit der inneren Evaluation wird auch ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung auf die externe Evaluation geleistet, die von der Qualitätsagentur des ISB betreut wird. Im Anschluss an den Evaluationsbericht an der Schule moderieren Schulpsychologen die Entwicklung von operationalisierten Zielen. Als Unterstützer zur Zielerreichung gehören Schulpsychologen Kompetenzteams an, die von den Schulen angefordert werden können. Die Aufgabenspanne reicht hier von Schulentwicklungsmoderation, über Coaching bis hin zur Mediation von Schulleitungsteams, Fachbereichen und Schulsekretariaten. Nicht zuletzt unterliegen die Mitglieder von Evaluationsteams harten Anforderungen und Belastungen. Gerne nehmen sie deshalb Supervision und Coaching in Anspruch.

Literatur:

- Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (Hrsg.). (2002). Schulentwicklungsprozesse anstoßen, moderieren, begleiten. Dillingen: ALP
- Rupert, B., Schor, B.J. (2001). Interne Schulentwicklung durch externe Beratung (ISEB). Tagungsbericht zum Projekt. München: ISB
- Schor, B. J. (2005). ISEB verdient eine positive Zukunft. Replik und Perspektive eines überaus erfolgreichen Modells zur inneren Schulentwicklung. Sonderpädagogik in Bayern 4/2005.

## 9.7 Schulpsychologie im Bereich der Qualitätssicherung

Ausgehend von der Qualitätssicherung in der eigenen Beratungsarbeit, der persönlichen Erfahrung als Lehrkraft und vor allem einer Ausbildung zum Supervisor können Schulpsychologen einen Beitrag zur Personalentwicklung und damit zur Qualitätssicherung im Schulwesen leisten. Da die Qualität des Systems Schule in hohem Maße von der emotionalen Belastbarkeit, Kooperationsfähigkeit und Professionalität ihrer Mitarbeiter abhängt, unterstützen Schulpsychologen Interessierte, diese Schlüsselqualifikationen durch Weiterqualifizierung und Psychohygiene in ihrer Effizienz zu steigern.

Über die Schulberatungsstellen werden verschiedene Angebote zur professionellen Begleitung von Beratungsfachkräften, Lehrkräften und Führungskräften vermittelt:

- Supervision von Beratungsfachkräften
- Auf hohem Niveau wird der Einsatz der Beratungsfachkräfte durch Supervision - etwa in Form von Fallbesprechungen - optimiert.
- Schulartübergreifende wie auch schularthomogene Gruppensupervisionen für Lehrkräfte
- Die Gruppenmitglieder werden zu einer „kollegialen Praxisberatung“ angeleitet, die gegenseitige Unterstützung und Anregungen beinhaltet und damit die Lehrertätigkeit effektiver und befriedigender werden lässt. Themen können über die Fallbesprechung hinaus z.B. auch die Verbesserung der Kooperation im Kollegium, Konflikte mit der Schulleitung, Schulentwicklungsprozesse oder Qualitätssicherung sein. Gerade die Supervision bietet auch die Chance zur systematischen Entwicklung einer Reflexionskultur in der Schule.
- Einzelberatung von Lehrkräften in belastenden Situationen
- Lehrer werden z.B. im Umgang mit sozial auffälligen Schülern, mit Problemklassen oder bei Konflikten mit Eltern oder Kollegen unterstützt und reflektieren ihr pädagogisches

Handeln. In der Einzelberatung geht es häufig darum, einem Ausbrennen vorzubeugen, den Ratsuchenden den Rücken zu stärken oder notfalls Wege aus dem Burnout zu finden.

- Veranstaltungen zum Thema ‚Gesprächsführung/Umgang mit schwierigen Interaktionspartnern‘ im Bereich Schule, Stressbewältigung oder Entspannung (s. Pkt. 9.5)
- Mediation
- Da ungelöste Konflikte die Arbeitsfähigkeit und Kooperation beeinträchtigen, ist ein weiterer Arbeitsbereich die Vermittlung bei Konflikten (Mediation) zwischen einzelnen Personen, z.B. innerhalb der Schulleitung, im Kollegium oder zwischen Schulleitung und Lehrkraft. Auch zwischen Schule und Schülern sowie Schule und Eltern kann eine Vermittlung notwendig werden.
- Einzel- und Gruppencoaching für Führungskräfte (z.B. Schulleitung, Schulaufsichtsbeamte, Fachmitarbeiter, Fachbetreuer ...)
- Mit der Führungsqualität der Schulleitungen hängt eng die Qualität von Schule und Unterricht zusammen, Veränderungen des Systems Schule werden durch Coaching professionell begleitet und sind so schneller umzusetzen.
- Analog zu Industrie und Handel bieten Schulpsychologen mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung Schulleitern Kleingruppen- und Einzelcoaching an, um Führungsverhalten zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Nachgefragt werden Einzelcoachings in Krisensituationen, in der Phase des Beginns und in einem Changeprozess. Das Angebot reicht von einem regelmäßigen Coaching, z. B. 6 Halbtage im Schuljahr mit einer gleich bleibenden, selbst gewählten Gruppe bis hin zu mehrtägigen Veranstaltungen mit theoretischem Input. – Der Aufbau von Netzwerken innerhalb der Schulleitungen wird durch die Coachinggruppen mit ihrer hohen Vertrauensbasis begünstigt. Weitere Qualitätssicherungskonzepte wie zum Beispiel die „Kritischen Freunde“ sind dadurch entstanden.
- Fortbildungen für Führungskräfte
- Zur Vorbereitung auf ihre Aufgaben als Schulleiter und Schulaufsichtsbeamte werden Ausbildungen an der ALP Dillingen angeboten. Schulpsychologen sind im Bereich Gesprächsführung, Organisationspsychologie und Personalführung eingesetzt.

Insgesamt tragen die Angebote neben der Qualitätssicherung auch zum Erhalt der Lehrer- gesundheit bei. Auf der Grundlage des neuen Konzepts zur Lehrergesundheit wird eine flächendeckende Versorgung angestrebt.

Literaturhinweis:

F.-W. Wilker (Hrsg) (1995). *Supervision und Coaching. Aus der Praxis für die Praxis*. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.

Schreyögg, A. (2003). *Coaching. Eine Einführung für Praxis und Ausbildung*. Frankfurt: Campus.

## 10 Perspektiven für die schulpsychologische Arbeit in Bayern

Im Zuge des kontinuierlichen Ausbaus schulpsychologischer Versorgung in Bayern hat sich das schulpsychologische Themenspektrum verbreitert und den aktuellen Veränderungen angepasst, so dass vielfältige Ansätze und Interventionsformen entwickelt worden sind. Natürlich kann kein Schulpsychologe die gesamte Bandbreite möglicher Themenfelder (s. Pkt. 9) realisieren, sondern wird seine Tätigkeitsgebiete – je nach Berufserfahrung und auch in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten – der individuellen Situation anpassen. Um weiterhin den gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen gerecht zu werden, wird auch in Zukunft Flexibilität und Offenheit für eine qualifizierte Arbeit im Schulsystem eine wichtige Rolle spielen. In den nächsten Jahren werden folgende Perspektiven für die schulpsychologische Arbeit in Bayern verstärkt ins Blickfeld rücken:

- **Neue Beratungsformen**  
In der Einzelfallberatung wird zunehmend weniger über Schwächen und Probleme gesprochen, vielmehr werden Ziele, Lösungen und vernetztes Denken in den Mittelpunkt gestellt.  
Eine weitere Herausforderung im Bereich der Beratung sind die zahlreichen Anfragen per E-Mail, zu deren Beantwortung neue Kommunikationsformen und organisatorische Strukturen entwickelt werden.
- **Neue Beratungsschwerpunkte**  
Seit Einführung der kultusministeriellen Regelung zur Legasthenie erfüllen Schulpsychologen eine verantwortliche Position bei der Unterstützung und Begleitung von Legasthenikern, so dass sich in diesem Bereich ein deutlicher Arbeitsschwerpunkt herauskristallisiert hat. Weiterer Beratungsbedarf entsteht besonders in den Bereichen Rechenschwäche, Hochbegabung und AD(H)S.
- **Neue Aufgabenfelder**  
Die Themen ‚Lehrergesundheit‘, ‚Gewaltprävention‘, ‚Bedrohungs- und Krisenmanagement‘, ‚Supervision und Coaching‘, ‚Schulentwicklung‘, ‚Elternarbeit‘, ‚Förderung besonderer Begabungen‘, ‚Migration‘ und ‚Begleitung bei Schulwechsel, disziplinarischen Maßnahmen, Entlassung ...‘ haben sich in den letzten Jahren als neue Aufgabengebiete für Schulpsychologen herausgestellt und werden sich zukünftig weiter etablieren. D. h. zunehmend wird der präventive Bereich in den Blick genommen, um effektiv vorzubeugen anstatt nachträglich zu ‚reparieren‘.

Diese Veränderungen haben auch Auswirkungen auf die Rolle und das Selbstverständnis der Schulpsychologen. In der Praxis erweist sich der Spagat zwischen Lehrerrolle und Schulpsychologenrolle (in dieser auch Lehrerfortbildner, Supervisor, Coach und/oder Schulentwickler) gelegentlich als Herausforderung. Das hängt u.a. damit zusammen, dass viele Schulpsychologen mit nur wenigen Stunden als Psychologen in der Schule eingesetzt sind. Es wird also in Zukunft eine kritische Reflexion der beiden Rollen – als Lehrkraft und als Schulpsychologe – nötig sein.

Die Schulpsychologie in Bayern wird auch in Zukunft ihre Brückenstellung innerhalb der Institution Schule nutzen und kann mit profunden Kenntnissen in der pädagogischen und psychologischen Praxis zwischen den zahlreichen Beteiligten vermitteln und dazu beitragen, allen Bevölkerungsgruppen Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Mit flexiblen, kurzfristigen Interventionen passt sie sich – im Sinne einer lernenden Organisation – den rasanten Veränderungen und Anforderungen unserer Zeit an und wird ihr Potential zum Wohle der Schüler einsetzen, um „bei der Wahl der Bildungsmöglichkeiten entsprechend den Anlagen und Fähigkeiten des Einzelnen zu helfen“ (Art. 78, EUG).

## 11 Literatur und Links

### Links

[www.km.bayern.de](http://www.km.bayern.de)

Homepage des Bayerischen Staatministeriums für Unterricht und Kultus

[www.schulberatung.bayern.de](http://www.schulberatung.bayern.de)

Homepage der bayerischen Schulberatungsstellen

[www.schulpsychologie.de](http://www.schulpsychologie.de)

Portal der Sektion Schulpsychologie im Berufsverband deutscher Psychologen (BDP)

[www.lbsp.de](http://www.lbsp.de)

LBSP: Landesverband Bayerischer Schulpsychologen e.V.

Suche nach Fachliteratur:

[www.zpid.de](http://www.zpid.de)

[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

### Literatur

Fleischer, Thomas / Grewe, Nobert / Jötten, Bernd / Seifried, Klaus / Sieland, Bernhard (Hrsg.), *Handbuch Schulpsychologie. Psychologie für die Schule*. Stuttgart, Kohlhammer, 2007

Honal, Werner / Graf, Doris / Knoll, Franz (Hrsg.), *Handbuch der Schulberatung*, Loseblattwerk, OLZOG Verlag, München

Käser, Roland, *Neue Perspektiven in der Schulpsychologie. Handbuch der Schulpsychologie auf ökosystemischer Grundlage*. Bern, 1993

Keller, Gustav, *Schulpsychologie von A bis Z, Ein schulpsychologisches Praxislexikon*, A-sanger, Heidelberg und Kröning, 2003

Häring, Hans-Georg / Kowalczyk, Walter (Hrsg.), *Schulpsychologie konkret, Einführung in Handlungsfelder und Methoden*, Luchterhand, 2001

Selvini-Palazzoli, *Der entzauberte Magier, Zur paradoxen Situation des Schulpsychologen*, 1978